



**Niedersächsische
Schulinspektion**

Bericht der Schulinspektion 2008

Schule: Marienschule Delmenhorst (27108)
in Delmenhorst

Bad Iburg, 12.11.2008

(Teamleitung)

Inspektionsteam

Teamleitung: RSD Diedrich Mörking

Teammitglieder: R´ Dagmar Müllern

Zeitraum der Inspektion: 26.08. bis 28.08.2008

Name:	Schule:	Schulträger:
Ansprechpartner:	Marienschule Delmenhorst	Stadt Delmenhorst
Straße:	Frau Rektorin G. Goetz	Herr Starkbauer
Plz / Ort:	Beethovenstraße 8	Bahnhofstraße 37
Telefon:	27753 Delmenhorst	27753 Delmenhorst
E-Mail:	04221-88630	04230-991141
	marienschule@ewetel.net	Norbert.starkbauer@delmenhorst.de

Name:	Zuständiger Dezernent / Zuständige Dezernentin
Abteilung / Außenstelle:	RSD Schwarberg
Straße:	Landesschulbehörde Dez. 2 Außenstelle Wildeshausen
Plz/ Ort:	Im Hagen 2
Telefon:	27793 Wildeshausen
E-Mail:	04431-84481
	Wolfgang.Schwarberg@lschb-os.niedersachsen.de

Verantwortlich:

Niedersächsische Schulinspektion

Schloss

49186 Bad Iburg

05403-7302-501

info@nschi.niedersachsen.de

Inhalt

Vorwort.....	4
1 Erläuterungen zum Schulbesuch.....	5
2 Ausgangssituation der Schule.....	6
3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule.....	7
4 Das Qualitätsprofil der Schule.....	10
5 Bewertung.....	12
1. Ergebnisse und Erfolge.....	12
2. Schuleigenes Curriculum.....	13
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts.....	14
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts.....	15
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	16
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima.....	16
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	17
8. Unterstützung der Schüler im Lernprozess.....	18
9. Schülerberatung und –betreuung.....	19
10. Schulklima und Schulleben.....	20
11. Eltern- und Schülerbeteiligung.....	21
12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern.....	22
13. Führungsverantwortung der Schulleitung.....	23
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement.....	24
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität.....	25
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und –entwicklung.....	26
6 Zusammenfassung.....	27
ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang.....	29
ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente.....	38
ANLAGE 3: Stellungnahme Schule.....	42

Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Der Schulinspektion werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. www.mk.niedersachsen.de unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch die Niedersächsische Schulinspektion.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.



Präsident der
Niedersächsischen Schulinspektion

1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 26.08. bis zum 28.08.2008 die Marienschule Delmenhorst.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsgebiete. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 02.06.2008 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 19 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden alle anwesenden Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 1 Mitglied der Schulleitung
- 11 Lehrkräfte
- 12 Schülerinnen und Schüler
- 11 Eltern
- 2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 5 pädagogische Mitarbeiterinnen

Am Schulrundgang nahmen neben dem Inspektionsteam Frau Goetz als Schulleiterin und der Hausmeister der Schule, Herr Glander, teil. Vertreter des Schulträgers waren nicht beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Im Abschnitt 4 „Das Qualitätsprofil der Schule“ werden die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 5 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsbereiche der Schule. Der Abschnitt 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und sehr freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

2 Ausgangssituation der Schule

Die Marienschule Delmenhorst ist eine von drei katholischen Grundschulen in der Stadt Delmenhorst, die sich das Stadtgebiet als Einzugsbereich teilen. Die Schule befindet sich im Ortsteil Deichhorst. In ihrer unmittelbaren Nachbarschaft liegen die zum Teil stillgelegten Werks- und Verwaltungsgebäude einer Kleiderfabrik, ein Sportplatzgelände, ein Altenwohnheim sowie die Grundschule an der Beethovenstraße. Beide Schulgelände grenzen unmittelbar aneinander. In Ermangelung ausreichender Fachräume kann die Marienschule den Werkraum und die Schulküche ihrer Nachbarschule nutzen. Beide Grundschulen teilen sich auch die Nutzung einer kleinen angrenzenden Turnhalle.

Die Wirtschaftsstruktur der kreisfreien Stadt Delmenhorst, die über eine Einwohnerzahl von 70.000 verfügt, ist als ein ehemaliges Zentrum industrieller Fertigung durch Industrie, Handwerk und Kleingewerbe geprägt. Es gibt kleine Industrie- und Gewerbegebiete sowie mittelstädtische Konsum- und Dienstleistungszentren, die in den vergangenen Jahren die Familienbetriebe abgelöst haben. Der Dienstleistungssektor ist vorrangig an Handel und Gewerbe orientiert. Die Bevölkerungsstruktur in Delmenhorst unterlag in den vergangenen Jahrzehnten einer gravierenden Veränderung. In den Wohngebieten führte das zu einer Vermischung der traditionell städtisch geprägten mit zugewanderten Bevölkerungsteilen. Der Zuzug von Ausländern und Aussiedlern veränderte die soziale Struktur dieser Region. Dieser Veränderungsprozess wirkte in die Schule hinein. Vorrangig werden von der Marienschule Kinder beschult, die aus bildungsorientierten Elternhäusern stammen. Die Schule verfügt über ein differenziertes Bild von der sozialen und ökonomischen Ausgangslage ihrer Schülerschaft und bezieht es in die Entwicklung ihres Unterrichtsangebotes, des Schullebens und auch bei der Schulbuchausleihe mit ein.

Zum Lehrerkollegium der Marienschule gehören 12 Lehrkräfte, von denen 100 % weiblich sind, und 5 Pädagogische Mitarbeiterinnen. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte beträgt 45,25 Jahre. 75 % von ihnen sind teilzeitbeschäftigt. Die Marienschule arbeitet seit dem November 2002 mit der Lessingschule, einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen, zur Sicherung der Sonderpädagogischen Grundversorgung in einem Regionalen Integrationskonzept (RIK) zusammen. Die Zusammenarbeit wird auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages wahrgenommen. Zurzeit werden 6 Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Förderbedarf gefördert. Mit den Kindertagesstätten „St. Marien“ und „Unterm Regenbogen“ unterhält die Marienschule eine enge Kooperation, gestützt durch das Konzept „Brückenjahr“. Sprachförderung vor der Einschulung (ZB 076) erhalten 18 Kinder. Die Schule führt eine Integrationsklasse im 2. Jahr, in der eine Förderschullehrkraft der Schule an der Karlstraße Förderschule Geistige Entwicklung mit 12 Stunden sowie eine persönliche Assistenz mit 25 Stunden (ab 31.01.2008) eingesetzt werden. Hier werden 20 Schülerinnen und Schüler beschult, von denen 2 Kinder Förderung erfahren. Die Marienschule beteiligt sich neben der Bernard-Rein-Schule, der Grundschule Adelheide, der Wilhelm-Niermann-Schule und dem Max-Planck-Gymnasium am Kooperationsverbund Delmenhorst zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen. Zwei Kinder der Schule werden durch den Mobilen Dienst Oldenburg, Förderschwerpunkt Hören, betreut. Für einen Teil der Schüler bietet die Schule eine Hausaufgabenbetreuung an.

Die Unterrichtsversorgung der Schule liegt laut Statistik vom 12.02.2008 bei 100,4%.

Im Schuljahr 2007/2008 wurden 162 Schülerinnen und Schüler beschult, von denen 76 weiblich sind. Die Schülerschaft kommt überwiegend aus sozial stabilen Familien des Mittelstands und wird maßgeblich durch eine heterogene sozio-ökonomische Sozialstruktur aus Eltern mit akademischer Bildung, mit beruflicher Fachqualifikation oder Fachausbildung geprägt, die über sozial tradierte und konfessionell gebundene Familienstrukturen verfügen. Es ist die Zielsetzung der Schule, auch als pro-sozial wirkende Einrichtung zu fungieren und Schwerpunkte in der Integration zu setzen. Dabei richtet die Schule ihre inhaltliche Arbeit an ihrer Konfession und einem musisch-kulturellen

Schwerpunkt aus. Mit 43,8 % stammt ein maßgeblicher Teil der Schülerschaft aus Familien mit anderer Herkunftssprache. 82,62 % der Schüler sind Fahrschüler.

Alle Jahrgänge der Marienschule werden in gesicherter Zweizügigkeit geführt und von einem umfangreichen Förderangebot begleitet. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 15,5 und 23,0 Schülerinnen und Schülern, der schulische Durchschnittswert bei 20,25. Bei den Schullaufbahneempfehlungen haben sich in den Jahren nach Abschaffung der Orientierungsstufe die schulformbezogenen Anteile der Laufbahneempfehlungen jeweils sehr unterschiedlich entwickelt. Die Hauptschulempfehlungen veränderten sich von 32,3 über 17,1 auf 27,1%, wovon tatsächlich nach Elternentscheid nur 14,6% übergangen, der Anteil der Realschule sank von 34,5% (nach einem zwischenzeitlichen Anstieg auf 43,9 %) auf 29,2 mit einem tatsächlichen Übergang von 37,5% und der des Gymnasiums blieb weitgehend unverändert bei zurzeit 47,9%. Von den Empfehlungen der Schule wichen die Elternentscheidungen zum Teil erheblich ab und folgten damit dem Landestrend.

Die Schule ist in der Zeit von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet. Der Unterricht beginnt um 7.45 Uhr und endet um 12.45 Uhr. In der Zeit von 7.45 Uhr bis 8.12 Uhr finden eine Förderzeit, die Musikwerkstatt und der Morgenkreis (am Montag) statt. Vor der 1. Hofpause findet in den Klassen eine gemeinsame zehnmütige Frühstückspause statt. Der Schulvormittag endet für die Erst- und Zweitklässler vor oder nach der Betreuungszeit spätestens um 12.45 Uhr.

Die Schulinspektion findet in der ersten Woche unmittelbar nach Schuljahresbeginn 2008/2009 statt. Nach Darlegung der Schule sind Lehrkräfte und Lerngruppen einander zum Teil unbekannt beziehungsweise einzelne Unterrichtseinsichtnahmen erste Unterrichtsstunden.

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

Gebäude- und Raumsituation:

Die Marienschule befindet sich in einem alten Gebäude, das aufgrund verschiedener Mängel und unterlassener Reparaturen einen eingeschränkt gepflegten Eindruck hinterlässt. Zahlreiche gesplittete Glasscheiben an Türen und Fenstern sind zum Teil seit längerer Zeit defekt. Die Türrahmen im Eingangsbereich und zum Schulhof weisen Holzschäden auf, an den Fenstern fehlen Farbstriche und sie weisen insgesamt auf einen dringenden Reparaturbedarf hin. In Einzelfällen wurden Fenster des Gebäudes verschraubt und arretiert. Fehlende Möglichkeiten der Belüftung beeinträchtigen in der Folge das Raumklima. Dem Schulträger sind diese Mängel bekannt.

In der Schule besteht Raummangel. Gruppenräume zur Differenzierung des Unterrichts, Fachräume und Lagerräume fehlen. Schulleiterin und Sekretärin nutzen einen Verwaltungsraum gemeinsam. Der Hausmeister hat aus Platzmangel seinen Raum im Eingangsbereich des Gebäudes zur Lagerung von Material für Schule und Unterricht zur Verfügung gestellt. Schulische Veranstaltungen richtet die Schule im Kirchengebäude der Allerheiligen Kirche aus.

Die Klassenräume (AUR) bieten in Bezug auf die Nutzungsgröße ausreichenden Platz für pädagogische Aktivitäten und offene Unterrichtsformen. Gruppenräume stehen der Schule nicht zur Verfügung. Kleine Nebenräume nutzt die Schule mehrfach oder durch geschickte Organisation zu Unterrichtszwecken mit. Neben den Klassenräumen verfügt die Schule über einen Musikraum, dem kein Nebenraum zur Lagerung der Instrumente beigelegt ist, zwei Räume für die Papierlagerung und den Bestand an Lehr- und Lernmitteln sowie eine kleine Pausenhalle (Aula) im Eingangsbereich. Hier ist die Schulbühne installiert. Aus Platzmangel dienen Stellwände der Abtrennung. In weiteren Nebenräumen sind die kleine Schülerbücherei und der Lehrerarbeitsplatz mit PC eingerichtet, hier findet auch Förderunterricht statt. In einem Förderraum für die Einzel- oder Förderung in Kleingruppen unterrichtet die Förderlehrkraft. Über ein weiteres Fachraumangebot (FUR) verfügt die Schule nicht, sie kann die FUR für die Fächer Werken und schulisches Kochen in der Nachbarschule nutzen. Lager für Schülermobiliar stehen im Gebäude nicht zur Verfügung.

Die Sanitärbereiche der Schule sind sauber. Die Schülertoiletten bedürfen der Sanierung. Fluchtwege sind gekennzeichnet. Rauchfangtüren und Fluchttüren dienen der Sicherung einzelner Schulbereiche.

Schulhof/Schulgelände:

Das kleine Schulgelände der Marienschule Delmenhorst bietet den Schülerinnen und Schülern eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten, die nach einer Maßnahme zur Umgestaltung, an der sich Lehrkräfte und Eltern beteiligten, um Erfahrungen mit Naturmaterialien (Weidenlabyrinth) und einer Ballspielfläche mit kleinen Fußballtoren ergänzt wurden. Es umfasst einen versiegelten Bereich, der von kleinen Pflanzbeeten und einem Baumbestand umfriedet wird. Bewegungsflächen und eine Sandfläche mit einem Klettergerüst mit Rutsche und Reckstangen bieten altersangemessene Bewegungsanreize in eingeschränktem Umfang. Alter Baumbestand sorgt für Naturbelassenheit und ausreichenden Schatten. Sitzmöglichkeiten und Ruhezonen sind nicht ausreichend vorhanden. Die Sandflächen des Geländes bedürfen der regelmäßigen Erneuerung. Ein Sportplatz grenzt an das Schulgelände an, seine Nutzung ist anlassgebunden. Da die Schule in ihrer Konzeption als kleine Schule geplant war, reicht die reine Schulhoffläche nicht für alle Schulkinder aus. In den Pausen nutzt die Grundschule einen hinter dem Hallengebäude liegenden kleinen Teil des Sportplatzes als Fußballplatz mit und kann auch den Schulhof der Nachbarschule außerhalb derer Pausenzeiten mit nutzen. Am hinteren Teil des Gebäudes ist eine Kletterwand mit Fallschutzplatten angebracht. Ein kleiner Fahrradstand grenzt seitlich an das Schulgebäude. Bedingt durch die Weitläufigkeit des städtischen Einzugsgebietes fahren zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit dem Schülerbus zur Schule.

Zwei kleine Innenhöfe der Schule werden als „Grünes Klassenzimmer“ und Schulgarten genutzt, der durch die Betreuungsgruppen gepflegt wird.

Die Anordnung des Geländes und der angelegte Grünbewuchs bereiten der Schule keine Aufsichtsprobleme. Die Angebote des Schulgeländes werden, wie auch andere Einrichtungen der Schule, durch Eigeninitiative laufend erweitert, an der sich maßgeblich auch die engagierte Elternschaft der Schule beteiligt.

Ausstattung der Klassen- und Fachräume:

Die Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien der Schule ist insgesamt angemessen und aktuellen Anforderungen angepasst. Die Klassenräume sind durchweg ansprechend, kindgerecht und lernförderlich gestaltet. Sie bieten in der Regel ausreichend Platz auch für größere Lerngruppen und sind in verschiedene Nutzungszonen unterteilt (vgl. QK 6 - Lehrerhandeln im Unterricht: Pädagogisches Klima). Der Schule fehlen neben Gruppenräumen und Fachräumen ebenso Möglichkeiten, Flure und Verkehrszonen mit in den Unterrichtsablauf einzubeziehen.

Der Musikraum ist als einziger Fachraum der Schule gut eingerichtet. Über einen gesonderten Computerraum verfügt die Schule nicht, die Ausstattung mit zum Teil technisch veralteten Rechnern ist auf Unterrichts- und Nebenräume der Schule verteilt. Die Schule nutzt die Schulküche in der Nachbarschule, ein separater Fachraum steht im eigenen Hause nicht zur Verfügung. Die Ausstattung ist alt, aber gepflegt. Die Ausstattung des ebenfalls in der Nachbarschule befindlichen Werkraumes ist zweckmäßig und angemessen. Zusammen mit der Grundschule an der Beethovenstraße steht der Marienschule eine kleine Sporthalle zur Verfügung, die in den frühen 70er Jahren errichtet wurde. Die Fachausstattung der Halle gewährleistet einen grundschulgemäßen Sportunterricht. Die Umkleieräume haben eine alte, aber gepflegte Ausstattung. Die Sanitäräume sind gepflegt, sie bedürfen einer Sanierung. Die Sporthalle wird am Nachmittag von außerschulischen Einrichtungen und Vereinen genutzt.

Arbeitsplätze der Lehrkräfte u. a.:

Das Lehrerzimmer, in dem sich auch eine Küchenzeile befindet, ist ausreichend bemessen für die Lehrkräfte der Grundschule, die Förderschullehrkraft und die pädagogischen Mitarbeiterinnen. Dienstbesprechungen und Konferenzen mit teilnehmenden Elternvertretern, mit ausreichendem Platz jedoch unzureichender Bestuhlung, erfolgen zum Teil im Musikraum. Für die Lehrkräfte sind im Lehrerzimmer Eigentumsfächer und fachschaftsweise Regale mit Lehrmaterialien vorhanden. Informationsflächen weisen Stundenplan, Vertretungsplan, Aufsichtsplan etc. aus. Für Gespräche steht den Lehrkräften ein Besprechungsraum zur Verfügung. In einem Vorraum befinden sich ein Kopiergerät und die Büroausstattung für Lehrkräfte und Mitarbeiter. Ein Lehrerarbeitsplatz mit Vernetzung steht mit Arbeitsmöglichkeiten im Besprechungsraum zur Verfügung.

Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien:

Für die meisten Unterrichtsvorhaben ist die Schule ausreichend ausgestattet. Es gibt neben anderen Peripheriegeräten Overheadprojektoren und CD-Player. Ein Nebenraum verfügt über eine kleine Schulbibliothek. Zwei Nebenräume werden als Sammlung für Lehr- und Lernmittel genutzt. Der Förderraum ist mit Materialien, die sich auf das Aufgabenfeld beziehen, gut ausgestattet.

Ausstattung mit IuK-Technik für den Unterricht:

Nach Darlegung der Schule ist der Ausrüstungsstandard teilweise veraltet, aber grundsätzlich ausreichend. Die Ausstattung mit Hardware besteht eingeschränkt in den Klassenräumen. Die Schule verfügt über 8 Arbeitsplätze, die mit dem Internet verbundene Schülerarbeitsplätze umfassen und für den Unterricht genutzt werden können. Insgesamt weisen 8 AUR eine Netzwerkverbindung auf. Zusätzlich befinden sich 2 Geräte im Bereich der Schulverwaltung. Als zusätzliche Peripheregeräte sind u.a. Digitalkamera, Beamer und CD-Laufwerke vorhanden.

Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung:

Die Schulverwaltung ist angemessen ausgestattet und verfügt über zwei Computer; ein Internetanschluss ist vorhanden.

4 Das Qualitätsprofil der Schule

Zunächst wird zusammenfassend beschrieben, wie die Schule auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Daten beurteilt wird. Im Anschluss daran erfolgen die Erläuterungen und Begründungen.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 Qualitätskriterien, die sich auf insgesamt ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsprofil - kurz

Qualitätskriterien		Bewertungen			
Bereich Ergebnisse					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	nicht bewertet			
Bereich Lernen und Lehren					
Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
Teilbereich: Leistungsbewertung					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
Teilbereich: Schülerunterstützung					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
Bereich Schulkultur					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
Bereich Schulmanagement					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
Bereich Lehrerprofessionalität					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
Bereich Schulentwicklung					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

5 Bewertung

Das Qualitätsprofil der Schule ergibt folgendes Bild.

Mit 4 („stark“) wird vom Inspektionsteam folgendes Qualitätskriterium bewertet:

6. Lehrerhandeln im Unterricht - Pädagogisches Klima
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern

Mit 3 („eher stark als schwach“) werden bewertet:

3. Lehrerhandeln im Unterricht - Zielorientierung und Strukturierung
4. Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
5. Lehrerhandeln im Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
9. Schülerberatung und –betreuung
10. Schulklima und Schulleben
11. Eltern- und Schülerbeteiligung
13. Führungsverantwortung der Schulleitung
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Mit 2 („eher schwach als stark“) werden bewertet:

2. Schuleigenes Curriculum
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und –entwicklung

Mit 1 („schwach“) wird kein Qualitätskriterium bewertet:

Die jeweiligen Begründungen finden sich in den entsprechenden Abschnitten.

1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

Auswahlmannschaften der Schule beteiligen sich regelmäßig und erfolgreich an sportlichen Vergleichswettkämpfen und Sportveranstaltungen mit anderen Grundschulen. Besondere Erfolge wurden nicht dokumentiert. Eine systematische Berücksichtigung des Leitbildes und des Schul-schwerpunktes stehen aus.

Das Teilkriterium 1.7 wird deshalb mit „ - trifft nicht zu“ bewertet.

Gesamtbewertung: „nicht bewertet“

2. Schuleigenes Curriculum

Das Qualitätskriterium 2 stellt einen besonderen Verbesserungsbedarf der Schule dar. Vier Teilkriterien wurden mit „trifft nicht zu“, zwei Teilkriterien mit „trifft zu“ bewertet.

Die Marienschule Delmenhorst hat für die meisten Fächer der Grundschulstudentenarbeitspläne vorgelegt (Die Pläne für Textiles Gestalten und Gestaltendes Werken fehlen, der für Sachunterricht ist unvollständig dokumentiert). Die Aktualisierung durch die Einarbeitung der curricularen Vorgaben und der Bildungsstandards ist noch nicht in ausreichendem Maße geschehen, eine zieldienliche Auseinandersetzung ist nicht durchgängig erkennbar. Die in der Schule erstellten Grundlagen für den Unterricht unterscheiden sich sowohl in der Quantität als auch in der Qualität.

So haben die meisten Fachkonferenzen der Schule begonnen, Arbeitspläne zu erstellen, auf die sich der Unterricht bezieht. Die Fachschaften der Schule haben sich auf den Weg gemacht, die Vorgaben aus den Kerncurricula einzuarbeiten. Die diesbezügliche Arbeit in den Fachgruppen hat noch sehr unterschiedliche Qualität. Die Arbeitspläne beziehen sich auf das Kerncurriculum und sind einheitlich bezüglich der Kriterien zur Leistungsbewertung und des Vorsatzblattes „Vereinbarung im Fach ... (Name des Faches) auf der Grundlage des Kerncurriculums“. Ein einheitliches Layout und eine einheitliche Nomenklatur, sowie die einheitliche Festlegung von Kategorien und Inhalten sind noch nicht umgesetzt. Methoden und Methodenkompetenzen, Medien und Bezüge zu Informations- und Kommunikationstechniken, fachübergreifende und projektorientierte Aspekte sowie Wiederholungs- und Übungsmöglichkeiten sind nicht eingearbeitet. Sozial- und Arbeitsformen sowie vorgesehene oder mögliche Differenzierungsmaßnahmen sind ebenfalls nicht enthalten. Konsequenzen für das besondere Schülerpotential werden nicht beschrieben, Bezüge zum Lehrbuch und anderen Medien sind nicht durchgängig einheitlich und transparent festgelegt und ebenso nicht systematisch in allen Fächern den Arbeitsplänen zugeordnet. Auch finden sich historische „Stoffverteilungspläne“ (Mathematik, Sachunterricht, Kunst). Ein Arbeitsplan für das Fach Englisch liegt nicht vor. Eine Begriffsklärung zum „Arbeitsplan“ ist vorzunehmen, auch sollte der in Einzelfällen starke Lehrwerksbezug thematisiert bzw. hinterfragt werden. Dabei sind auch die Schwerpunktsetzungen der Marienschule Delmenhorst angemessen und deutlich kenntlich zu machen.

Die vorliegenden Protokolle von Fachkonferenzen machen deutlich, dass nicht in allen Bereichen Fachkonferenzen regelmäßig tagten. Grundsätze zu den Leistungsbewertungen liegen vereinbart vor.

Die Schule setzt Bausteine zum Erwerb der Basiskompetenzen vereinzelt um. Sie verfügt über kein jahrgangs- und fächerübergreifendes Methodenkonzept (Basiskompetenzen) mit verbindlichen Lern- und Arbeitstechniken bzw. Schlüsselkompetenzen, das den Jahrgängen und Fächern klare und verbindliche Verantwortlichkeiten für ihre Durchführung zuspricht. Auch in den Unterrichtseinsichtnahmen konnte die Implementierung verschiedener Arbeits- und Lerntechniken nur in Ansätzen in einzelnen Klassen und personenbezogen beobachtet werden (vgl. 5.2 Unterstützung eines aktiven Lernprozesses). In der Unterrichtspraxis der Schule finden beispielsweise Partner- und Gruppenarbeit, freie Arbeitsformen (auch in den Sequenzen des gleitzeitorientierten Tagesbeginns ab 7.45 Uhr im Förderband der Schule), Werkstattlernen, Tages- und Wochenplanarbeit, Büchertische und Bücherkisten sowie Lernkarteien lehrerbezogene Anwendung und entsprechenden Einsatz. Lehrkräfte treffen Absprachen. Der Unterrichtspraxis liegt keine vereinbarte Konzeption zu Grunde, eine Berücksichtigung in den Arbeitsplänen der Schule ist angesichts des zu 2.1 dargelegten Arbeitsstandes nicht grundsätzlich gegeben.

Fachübergreifendes Lernen und Projektunterricht sind nicht verbindlicher Bestandteil des Curriculums. Fächerübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsvorhaben werden in der Marienschule Delmenhorst eher personenbezogen durchgeführt. (z.B. hinsichtlich der Themenbereiche „Indianer“, „Vorbereitung des Sommerfestes“). Auch außerschulische Lernorte sind in der Regel nicht in den schuleigenen Plänen benannt. Sie werden regelmäßig in von Lehrkräften abhängiger

Weise und in Zusammenhang mit gegebenen Situationen aufgesucht. Regelmäßig nutzt die Schule das Landschulheim der Stadt Delmenhorst auf der Großen Höhe. Projektwochen sind hingegen nicht regelmäßig p.a. eingeplant.

Im Stundenplan sind Unterrichtsstunden zur Erteilung der vorschulischen Sprachförderung ausgewiesen. Das Sprachförderkonzept der Schule ist eingebettet in die Förderkonzeption („Konzept Vorschulische Sprachförderung vom 08.10.2007) sowie in ein Konzept auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung „Brückenjahr“, das die Zusammenarbeit zwischen den Grundschulen und zwei Kindertagesstätten St. Marien und „Unterm Regenbogen“ regelt. Die Kooperation wird durch eine Steuergruppe („Steuergruppe I“) gelenkt und Maßnahmen werden an einem Kooperationskalender ausgerichtet.

Mit Blick auf den Einzugsbereich hat die Schule besondere Vorhaben zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt, insbesondere hinsichtlich der christlichen Werteerziehung. Die Einbindung in den Unterricht erfolgt nach tradierten Mustern und ist verlässlich. Die Einbeziehung in die Schuljahresplanung ist grundsätzlich ausgewiesen. Konzepte hierzu liegen nicht vor. Schwerpunkte der Schule liegen in der integrativen Erziehung, der Persönlichkeitsstärkung und in religionsbezogenen Angeboten des Schullebens. Christliche Erziehung ist wesentlicher Bestandteil des Leitbildes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde „gelebt“. Dabei unterstützt die Schule die Gemeindearbeit inhaltlich (z.B. im Rahmen der Kommunion). Wert auf Bewegung wird auch im Schulalltag gelegt; mit dem motopädischen Turnen im Rahmen der Förderung wird anregungsreich die Bewegungsfähigkeit und Bewegungsfreude der Schülerinnen und Schüler gefördert. Ein weiterer Ansatz ist der musikalisch-ästhetische Schwerpunkt der Schule, der u.a. in der Musikwerkstatt der Schule realisiert wird.

An der Schule ist kein Konzept zur Medienerziehung erstellt, in dem Kompetenzen benannt werden und es liegt für die Marienschule kein schulprofilorientiertes Unterrichtsangebot unter Einbeziehung bzw. Einbindung der LuK- Medien für die Fächer der Stundentafel vor. Neben dem von Personen abhängigen Angebot für die Anwendung von IT-Medien in einzelnen Fächern findet sich keine schlüssige Beschreibung des Aufbaus von Kompetenzstufen. So ist nicht offensichtlich, in welchen konkreten unterrichtlichen Zusammenhängen definierte informationstechnische Kompetenzen erworben werden sollen, da der Medieneinsatz auch in den schuleigenen Arbeitsplänen in der Regel nicht berücksichtigt wird. Eine Einbeziehung der LuK-Technologie in die Arbeitspläne der Fächer liegt nicht vor. Der Einsatz von Computern ist Bestandteil der Angebote im Förderband und erfolgt vereinzelt in den Unterrichtsfächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht. Für Lesezeiten in den Klassen werden von den Lehrkräften kleine Themenbüchereien zusammengestellt, ebenso für Fachthemen im Unterricht und zur Vorbereitung von Referaten sowie bei fächerübergreifenden Themenstellungen. Regelmäßige Bücher-Präsentationen sind darüber hinaus ein fester Bestandteil des Angebotes zur Förderung der Lesefähigkeit. Schülerinnen und Schüler können mit geeigneten Anwenderprogrammen arbeiten. Eine systematische Einbeziehung des Arbeitsplanes Deutsch steht noch aus.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

Durchgängig erläuterten die Lehrkräfte den Lehrstoff verständlich. Sie gaben eindeutige und klare Arbeitsaufträge und vergewisserten sich, ob Arbeitsanleitungen und Erklärungen von den Schülerinnen und Schülern verstanden wurden. Arbeitsanleitungen beinhalteten eine gute Strukturierung. Den Schülerinnen und Schülern war bewusst, welche Materialien und didaktischen Hilfsmittel genutzt werden konnten.

Die Abfolgen der Lernschritte waren in 8 von 10 eingesehenen Stunden stimmig und sinnvoll gegliedert, davon in einzelnen der Stunden in besonderem Maß. Zumeist wurde von den Lehrkräften zum Stundenbeginn ein Überblick über den geplanten Verlauf, weniger zum Stundenabschluss ein zusammenfassender Rückblick gegeben. Ebenso wurden wichtige Schlüsselstellen der Stunde nicht ausreichend deutlich hervorgehoben, von den Schülerinnen und Schülern zusammengefasst und weiterführend gesichert.

Relevante Zeitverluste zu Beginn oder zum Abschluss einer Unterrichtsstunde wurden nicht beobachtet. Die gewählten Methoden waren grundsätzlich effizient, so dass die Unterrichtszeit von den Schülerinnen und Schülern durchgängig lernwirksam genutzt werden konnte. Das Anspruchsniveau für manche Schülergruppen hätte höher sein können (s. a. TK 4.4 und TK 5.2).

In allen Unterrichtssequenzen sorgten die Lehrkräfte in besonderer Weise für einen geordneten Unterrichtsverlauf, in einem Drittel der Sequenzen in vorbildlicher Weise. Grundsätzlich verhielten sich die Schülerinnen und Schüler angemessen und sehr respektvoll.

Zielsetzungen, Leistungserwartungen und die Einbettung der Unterrichtsthemen in einen Gesamtzusammenhang wurden für die Schülerinnen und Schüler dagegen nicht transparent genug dargelegt, auch wenn das in einzelnen der 19 Einsichtnahmen in vorbildlicher Weise gelang. Dann prüften und bewerteten die Schülerinnen und Schüler oder die Lehrkraft zum Beispiel, ob die Ziele der Unterrichtsstunde erreicht wurden. Insgesamt wurde die Norm in diesem Teilkriterium jedoch deutlich nicht erreicht.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Die Inhalte des Unterrichts bezogen sich grundsätzlich auf den aktuellen Stand der Bildungsstandards, der Schwierigkeitsgrad des Stoffes und der Aufgaben war angemessen und forderte zumeist die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft heraus. Fachliche Mängel waren in keiner Stunde zu beobachten.

Die Unterrichtsmethoden und die Lehrmaterialien waren grundsätzlich auf die Ziele und Inhalte hin abgestimmt. Ebenso waren die Hausaufgaben sowie Wiederholungs- und Übungsphasen in den Unterricht integriert, mitunter in lange Unterrichtssequenzen eingebettet, die nicht differenziert waren. Ein sinnvoller Wechsel zwischen Lehrgängen der direkten Instruktion, bindenden Unterrichtsgesprächen und selbstständigem Lernen war in acht von zehn Unterrichtseinsichtnahmen zu beobachten.

In weniger als fünf von zehn Stunden berücksichtigte der Unterricht Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken. Grundsätzlich stellten die Lehrkräfte anschauliche Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler her und förderten, gestützt durch den allgemeinen und fachbezogenen Lernaufbau, die bewusste Anwendung des Gelernten auf andere Sachverhalte. Weniger konnte auch die deutliche Einbindung fachübergreifender Fragestellungen festgestellt werden. Transferebenen sowie die Ebene des problembezogenen Denkens und des entdeckenden eigenständigen Lernens wurden insgesamt in zu geringem Umfang berücksichtigt. Hier wurde die Norm nicht erreicht. Anforderungsbereiche der Reproduktion und der Reorganisation wurden berücksichtigt und waren auf die Lerngruppen bezogen.

Auch wurden binnendifferenzierende Maßnahmen, in denen z.B. die unterschiedlichen Lernzugänge („Lernen mit allen Sinnen“) angesprochen wurden bzw. die das individuelle Lerntempo der Schülerinnen und Schüler oder die unterschiedliche Leistungsfähigkeit in der Anlage der Stunde aufzeigten, nicht in ausreichendem Maß realisiert. Das Teilkriterium 4.4 liegt unter der Norm. Im unterrichtlichen Ablauf fanden die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche

Lerntempo der Schülerinnen und Schüler deutlich zu wenig Berücksichtigung. Es wurde von den Lehrkräften gefördert, dass Schüler anderen Schülern halfen. Auch waren Zusatzaufgaben zu erleben, ein in der Anlage der Stunde geplantes differenziertes Angebot für durch die Aufgabenstellung über- oder unterforderte Kinder war hingegen in zu geringem Maße anzufinden.

Als besonders geeignet erwiesen sich die eingesetzten Lehrmaterialien, sie waren lernanregend und effektiv. Ihr Einsatz war stringent auf die Inhalte sowie auf die Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Die Materialien hatten einen ausgeprägten Aufforderungscharakter zum Handeln. Notwendige anschauliche Medien kamen zum Einsatz, ebenso wurde eine Überfrachtung von den Lehrkräften vermieden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler wurde in allen Stunden gefördert, dadurch gelang in einzelnen Unterrichtseinsichtnahmen eine aktive, interessierte und lernbezogene Teilnahme. Durch persönliche Ansprache wurden auch zurückhaltende Kinder einbezogen. Ebenso wurden aktivierende Gesprächsformen genutzt, die motivierend wirkten.

Selbständige Lernformen, die Impulse zum Entdecken und Experimentieren und pädagogisch geeignete Möglichkeiten zur Selbstkontrolle beinhalten, waren kein fester Bestandteil des täglichen Lernens während der Einsichtnahme. Sie wurden von den Lehrkräften insgesamt nicht im erforderlichen Umfang in den Unterricht eingeplant, auch wenn selbständiges Lernen, mit unterschiedlichen Aspekten, in einzelnen Beispielen wirkungsvoll umgesetzt wurde. Die Norm wurde deutlich nicht erreicht.

Partner- und Gruppenarbeit konnte hingegen in ausreichendem Umfang beobachtet werden, die Norm wurde deutlich erreicht. Ebenso waren die Anbahnung und Einweisung der Schülerschaft in die gemeinsamen Arbeitsformen in jahrgangs- und altersbezogener Weise zu erleben und wurde kindgemäß gefördert.

Die eigenverantwortliche Nutzung von Medien, Nachschlagewerken, Experimentalgeräten bzw. Recherchen als Informationsquelle zur Unterstützung des Lernprozesses war in unterschiedlicher Qualität und insgesamt in mehr als acht von zehn Sequenzen erkennbar. Hier sind Bezüge zum Teilkriterium 4.5, der Abstimmung der eingesetzten Lehrmaterialien und Medien auf Schüler und Inhalte, deutlich zu erkennen.

In allen Einsichtnahmen nahmen die Lehrkräfte den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler deutlich und zugewandt wahr. Sie boten Hilfe und Lernbegleitung an und reagierten pädagogisch angemessen und unterstützend.

In fast allen Sequenzen führte der Unterricht zu einem Lernzuwachs. Die Schülerinnen und Schüler verknüpften neue und bekannte Erkenntnisse und konnten das Gelernte anwenden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

Dieses Qualitätskriterium stellt eine Stärke der Schule dar. Sämtliche Teilkriterien wurden mit „trifft in besonderem Maße zu“ bewertet.

In der Marienschule Delmenhorst findet ein Unterricht statt, der sich durch ein besonderes pädagogisches Klima auszeichnet. So wurde fast durchgängig eine konstruktive Arbeitsatmosphäre vorgefunden, in einem Drittel der Stunden sogar in „besonderem Maße“. Die Lehrkräfte sprachen die Schüler auf freundliche Art und Weise an. Das gegenseitige Zuhören wurde eingefordert.

Die Lehrkräfte unterstützten vorbildlich das Selbstvertrauen der Schüler und bestätigten und ermutigten sie. Sie lobten die Schüler nach ihren Beiträgen.

Die Lehrkräfte nahmen ihre Lehrerrolle eindeutig wahr, stellten erkennbar und interessiert Fachinhalte heraus. Sie reagierten flexibel und führten ihren Erziehungsauftrag im sozial-integrativen Sinn eindeutig aus, zeigten das auch durch eine professionelle Körpersprache und Stimm-Modulation. In zwei Dritteln aller Unterrichtseinsichtnahmen geschah das exzellent.

Die Lernumgebung trägt in besonderer Weise zum positiven Arbeitsklima der Schule bei. Einzelarbeitsflächen und gemeinsame Arbeitsbereiche in den Klassenräumen waren ausgewiesen und für differenzierende Arbeitsformen eingerichtet. Arbeitsergebnisse veranschaulichten die umgesetzten Unterrichtsvorhaben, Verweise auf Hausaufgaben nutzten optische Zeichen und Hinweise und Lernergebnisse wurden präsentiert. Die Unterrichtsräume der Schule waren auffallend gut und übersichtlich (z.B. durch die „freie Mitte“) bezogen auf die Unterrichtsabläufe eingerichtet und auch aufgeräumt. Die Tische und Stühle waren so aufgestellt, dass die Sitzordnung auf den jeweiligen Lernprozess abgestimmt werden konnte. Arbeitsmaterialien, Lernkarteien, Lernstationen und Schülerfächer waren übersichtlich aufbereitet, Klassendienste auch optisch vermittelt.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Die Marienschule Delmenhorst fördert und fordert angemessen die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. Dazu tragen der dem Unterricht zeitlich vorgelagerte Förderunterricht bei, das klassenübergreifende Angebot für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler (z.B. „Musikwerkstatt“, „Knobelclub“), geöffnete Unterrichtsformen zum eigenverantwortlichen Lernen, die hohe Zugewandtheit der Lehrkräfte, der gezielte Einsatz gut gestalteter Lernmaterialien sowie die Inhalte des Forderangebotes im Rahmen der Interessengemeinschaft „Hochbegabung“. Ergebnisse von Schülerarbeiten werden in der Schulöffentlichkeit gewürdigt.

Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften über die langfristigen Ziele des Unterrichts - ebenso wie über die Ziele innerhalb der einzelnen Unterrichtssequenzen - informiert, weniger allerdings über die damit verbundenen Leistungserwartungen (vgl. Teilkriterium 3.1 „Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden“). Dazu liegen verbindliche Absprachen der Fachkonferenzen nicht vor. Überblicksausgerichtet erhalten die Schülerinnen und Schüler über die Ziele, Inhalte und Leistungsanforderungen des Unterrichts unterschiedlich intensiv, insgesamt dem Alter angemessen und differenziert, Informationen. Insbesondere über kurzfristige Vorhaben und Inhalte des Unterrichts (mitzubringende Unterrichtsmaterialien, Vorhaben, anstehende Klassenarbeiten usw.) fühlen sich die Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrkräften informiert.

Die Marienschule Delmenhorst hat Grundsätze der Leistungsbewertung, die sich auf die Kompetenzbereiche beziehen, im Schuljahr 2006/2007 festgelegt und durch Abstimmung im Rahmen von fachlichen Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen verbindlich gemacht. Sie werden angewendet. Differenzierungen fehlen weitestgehend. Formulierungen für das Arbeits- und Sozialverhalten liegen ebenfalls abgestimmt vor.

Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben im Oktober 2006 unter Einbeziehung allgemeiner Regelungen, dem Umfang, der Kontrolle und zusätzlicher Maßnahmen verein-

bart. In dem Gespräch mit den Erziehungsberechtigten wurde die Zufriedenheit mit dem Verfahren deutlich. Zur Unterstützung kann eine Hausaufgabenmappe geführt werden. Lehrkräfte wenden in unterschiedlicher Weise den entsprechenden Erlass an. Teilweise können die Schülerinnen und Schüler Hausaufgaben aus dem Wochenplan frei auswählen. Für die ersten und zweiten Jahrgänge wird eine Hausaufgabenhilfe angeboten.

Die Erziehungsberechtigten sind über die Eckpunkte zur Schullaufbahnpflicht informiert. Die Marienschule Delmenhorst wendet in ihrem Vorgehen den entsprechenden Erlass an. Im Elterninterview wurde deutlich, dass die Schule Informationen für die Kriterien der Versetzung in der Regel sehr individuell und anlassbezogen weitergibt. Das Procedere orientiert sich am Erlass und die Vorgehensweise in den Jahrgängen 3 und 4 ist abgestimmt durch die regionale Schulleiterkonferenz. Dabei werden die Informationsveranstaltungen der weiterführenden Schulen genutzt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

8. Unterstützung der Schüler im Lernprozess

In besonders qualifizierter Weise und Form ermittelt und dokumentiert die Schule die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Auch ist eine einheitliche Form festgelegt. Die Umsetzung der Dokumentation geschieht sehr sorgfältig und differenziert und wurde von der Schule in Zusammenarbeit mit anderen Grundschulen der Stadt unter Einbeziehung einer umfangreichen Diagnostik entwickelt. Erfahrungen aus der Anwendung führten zu verbindlichen Absprachen. Die Umsetzung in der Schule ist sehr sorgfältig und bezieht die Diagnostik im Bereich der ILEA (Sprache und Mathematik, Wahrnehmung und Motorik), Formen der Selbsteinschätzung, das Arbeits- und Sozialverhalten, differenzierte Maßnahmen, die Dokumentation von Gesprächen sowie die Rückmeldung über den Erfolg von Maßnahmen mit ein. Ebenso liegt eine Einbindung in das Konzept „Brückenjahr“ vor, indem die Lehrkräfte der Marienschule die Schulreife aller angemeldeten Schulanfänger zum Zeitpunkt der amtsärztlichen Untersuchung mit dem Beobachtungsverfahren zum Schulanfang - Mirola („Beobachtungshilfen am Schulanfang“ Hirschfeld/Lassek) des Förderzentrums am Ellenbrokweg Bremen, überprüfen, um eine genauere Lernausgangslage zu erhalten. Eltern der Schule wünschen sich eine umfassende und geregelte Elterninformation über die Ziele des Verfahrens, zumal die Unterlagen zur Dokumentation als Grundlage für Elterngespräche sehr unterschiedlich genutzt werden.

In unterschiedlicher Form erhalten die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren. Elternsprechtage und Elternabende finden regelmäßig statt. Die Erziehungspartnerschaft beschreibt die Schule als Aufgabenfeld in ihrem Schulprogramm. Eltern äußerten Zufriedenheit und schilderten überzeugend die Möglichkeiten, auch kurzfristig zu Lehrkräften Kontakt aufnehmen zu können. Danach gehen Rückmeldungen über Leistungsveränderungen den Eltern zeitnah zu. Insgesamt wurde in diesem Teilkriterium ein einheitliches Bild von der Wahrnehmung der Aufgaben der Schule deutlich. Seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2007/2008 geht halbjährlich die Informationsbroschüre „Wir über uns“ an alle Eltern der Schule aus. Es besteht die Absicht, den Inhalt auch in die Schulhomepage einzustellen.

Die Schule verfügt über ein abgestimmt vereinbartes Förderkonzept (Februar 2008), das Ausgangssituation, Leitgedanken, die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und die vorschulische Sprachförderung beschreibt sowie inhaltlich-unterrichtsbezogene Schwerpunkte qualifiziert darlegt. Der Förderansatz der Schule orientiert sich an der Erlassgrundlage »Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen« des Niedersächsischen Kultusministeriums vom Oktober 2005 [SVB 11/05], die eine Beobachtung und Förderung der Entwicklung der Kinder in den Kernkompetenzen durch die Schule erwartet. Dabei setzt die Schule einzelne Angebote unter Einbeziehung einer Förderschullehrkraft

verlässlich und qualifiziert um: im „Förderband“ [7.45 – 8.12 Uhr] werden fachbezogene Förderangebote, der Einsatz von Lernprogrammen und das Arbeiten in Kleingruppen angeboten. Die Qualität der Angebote ist unterschiedlich. Innerhalb des Aufgabenfeldes der Förderschullehrkraft werden fördernde Angebote für die Jahrgänge Eins und Zwei in qualifizierter Weise angeboten. Neben dem Frühförderunterricht ist zusätzlich ein weiterer Förderunterricht für Kinder der Klassen Zwei bis Vier jahrgangshomogen in den Fächern Mathematik und Deutsch eingerichtet. An zwei Tagen findet im Rahmen des Förderbandes motopädisches Turnen statt. Hausaufgabenbetreuung und Förder-Arbeitsgemeinschaft für die Jahrgänge Drei und Vier ergänzen das Angebot. Zwei durch den mobilen Dienst betreute Schülerinnen mit Hörbeeinträchtigung erhalten jeweils 2 Förderstunden, die überwiegend der Entspannung dienen. Die Angebote der unterschiedlichen Förderbereiche richten sich am Leitbild und der Berücksichtigung des sozialen Umfeldes aus. Dazu gehören Sprachfördermaßnahmen und die Umsetzung des Kooperationsvertrages mit der Förderschule zur Gewährleistung der sonderpädagogischen Grundversorgung. Grundsätzlich arbeitet die Förderkraft präventiv unter Einbeziehung differenzierter Förderpläne. Die Form und Art der Förderung wird gemäß dem jeweiligen Bedarf mit der Klassenleitung, bzw. dem Fachlehrer vereinbart. Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 richtete die Schule eine Integrationsklasse auf der Grundlage Förderbedarf „Geistige Entwicklung“ und Förderbedarf „Lernen“ ein und legte einen Konzeptentwurf vom 04.07.2008 zugrunde. Die Aufgabenfelder Förderung, Integration und der Einsatz des mobilen Dienstes werden von der Schule unter Einbeziehung der Fachkräfte wirkungsvoll und zur hohen Zufriedenheit aller Beteiligten aufeinander abgestimmt und verantwortungsvoll umgesetzt.

Auf der Grundlage eines Verfahrens zur Beobachtung des Lern- und Leistungsstandes setzt die Marienschule Delmenhorst systematische Bausteine zur Förderung besonderer Begabungen im Rahmen der Interessengemeinschaft „Hochbegabung“ (IG) um. Schülerinnen und Schüler können neben der Musikwerkstatt zur Förderung musikalischer Interessen ein Angebot zur kognitiven Förderung nutzen und ebenso Angebote des Max-Planck-Gymnasiums sowie der anderen beteiligten Grundschulen. Die Schule empfiehlt nach Beobachtungen in Elternanschriften die Teilnahme an einer Interessengemeinschaft. Grundlage sind „Allgemeine Aufnahmekriterien in die IG im Kooperationsverbund Delmenhorst“, darin enthalten sind Nominierungskriterien der Lehrkräfte sowie eine Auflistung für Eltern mit Hinweisen für Lernen, Arbeitshaltung, Interessen und Merkmale des Sozialverhaltens. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern teilten ihre große Zufriedenheit über die Qualität des Angebots und die organisatorische Umsetzung in den beteiligten Schulen mit.

Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit organisiert die Schule in Form individueller Lernangebote im Förderband, der Musikwerkstatt und dem Montagskreis, durch Stille- und Entspannungsübungen, durch verschiedene Unterrichtsprojekte, die Teilnahme an Wettbewerben und durch die Projekte im Bereich der Gewaltprävention wie die Förderung des Sozialverhaltens. Das gemeinsame Frühstück, gemeinsames Singen und „Entlastungspausen“ ergänzen die Angebotspalette. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf erhalten motopädisches Turnen sowie Förderstunden, die der Entspannung dienen. In der Betreuungszeit werden vorrangig Angebote zur Kreativitätsförderung sowie Bewegungsangebote vorgehalten. Die Verschriftlichung eines Betreuungskonzeptes (als Teil des pädagogischen Gesamtkonzeptes der Schule) steht aus.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

9. Schülerberatung und –betreuung

Die Marienschule Delmenhorst hat kein Beratungskonzept eingeführt, das die Beratungssituationen grundschulbezogen aufzeigt und alltagstaugliche Hilfen bietet, für die jeweiligen Beteiligten Gruppen Angebote definiert sowie die unterschiedlichen Angebotsformen, die verschiedenen Ebenen sowie jeweilige Zuständigkeiten geregelt hat. Die Lehrkräfte führen Beratungen gemäß ihrem Aufgabenfeld in der Schule durch. Notwendige Beratungen finden in der Regel zeitnah statt. Das Förderkonzept (siehe Teilkriterium 8.3), die Zugewandtheit der Lehrkräfte (siehe auch Teilkriterium

5.5 und Qualitätskriterium 6) und insbesondere die Äußerungen der Schülerinnen und Schüler im Interview belegen, dass sie in fachlicher wie persönlicher Hinsicht an der Schule frühzeitig und erfolgreich Unterstützung erhalten. Dem Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern war zu entnehmen, dass sie wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie Hilfe benötigen.

Anlass- und Fallbezogen wirken Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, der schulpsychologischen Beratung, der Mobilen Dienste, der Gesundheitsdienste und der Erziehungsberatungsstellen bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern zusammen. Intensiv sucht die Schule die Zusammenarbeit mit dem Mobilen Dienst Oldenburg, dem Verein LRS und den jugendpsychiatrischen Kliniken und nutzt die umfangreichen Hilfsangebote der Stadt Delmenhorst.

Die Schule hatte bisher keine Veranlassung, ein Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler festzulegen. Eine hohe Sozialkontrolle ist gegeben. Das Verfahren einer umgehenden Benachrichtigung der Schule im Falle einer Erkrankung wurde in den Gesprächen bestätigt. Alle Beteiligten bestätigten einen verantwortungsbewussten Umgang im Hause und zeigten ihre Zufriedenheit.

Das Verfahren zur Schullaufbahnberatung und die Schullaufbahnempfehlung werden von der Schule erlassgemäß organisiert.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

10. Schulklima und Schulleben

An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang der zu einem positiven Miteinander beiträgt.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sehr sicher und sehr wohl an der Schule.

Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich grundsätzlich sehr wohl an der Schule.

Der Eindruck der Marienschule bezogen auf das Gebäude (siehe auch das Kapitel „Gebäude und Raumsituation“) ist nicht grundsätzlich zufriedenstellend. Hier gilt es zu differenzieren. Die Räume der Schule machen, auch durch das Engagement des Hausmeisters, einen gepflegten Eindruck und wirken durchaus einladend. Einschränkende Anmerkungen sind im Bereich des Gebäudes und des Schulgeländes bereits in der Ausgangssituation benannt. Das Gelände erweist sich nicht durchgängig als gepflegt und sauber, Tags und Graffitis im hinteren Gebäudebereich (die aus der außerschulischen Nutzung des Geländes durch schulfremde Personen herrühren), zum Teil seit längerem defekte Glasscheiben an den Türen der Verkehrswege, gesplittertes Rahmenholz an der Eingangstür und an anderen Türen in den Fluren sowie die zum Teil eingeschränkte Funktionsweise der Kipfenster führen zu Beeinträchtigungen, die durch das Engagement der Lehrkräfte und des Personals nicht behoben bzw. kompensiert werden können. Die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler haben mit Aufwand und Engagement Schulräume und die Verkehrswege gestaltet. An vielen Stellen hängen Schülerarbeiten aus, bieten Würdigung und tragen zur Raumgestaltung bei. Die Klassenräume weisen lernbezogene Gestaltungsbereiche aus.

Das Schulgelände bietet den Schülerinnen und Schülern in angemessener Weise Spiel- Sport- und Bewegungsmöglichkeiten sowie Ruhezonen und Sitzbereiche. An der Umgestaltung des Schulhofes, dessen Planung nahezu vier Jahre dauerte, haben Eltern und Lehrkräfte gemeinsam mitgewirkt. Die Schule plant weitere Maßnahmen zur Verbesserung des eingeschränkten Angebotes.

Unterschiedliche Angebote der Schule sorgen für ein anregendes Schulleben. Hierfür stehen die regelmäßige Zusammenarbeit mit der Kirche im Rahmen religiöser Feste, die Teilnahme an Lesewettbewerben, Sportveranstaltungen sowie die regelmäßigen Besuche des Schullandheims. Daneben werden Klassenfahrten und Tagesausflüge sowie Feste und Aktionen regelmäßig in den Lauf eines Grundschuljahres einbezogen. Dabei gewährleistet die Schule grundsätzlich die Beteiligung der Eltern.

Ein verständliches Regelwerk ist die Grundlage für das gut gelingende Zusammenwirken aller Beteiligten sowie für die präventive Arbeit, auch hinsichtlich der Gewaltprävention und der Persönlichkeitsstärkung. Bei Regelverstößen sind pädagogische Maßnahmen und Konsequenzen festgelegt, Lehrkräfte reagieren umgehend, Eltern werden verlässlich informiert. Zu dem sehr abgestimmten Regelwerk der Schule gehören auch die in den Klassen erarbeiteten Klassenregeln und Regeln für das Verhalten in einzelnen Bereichen wie in der Sporthalle, dem Verhalten in den großen Pausen oder in Fachräumen. Zu Beginn eines jeden Schuljahres erörtern Lehrkräfte und die Erziehungsberechtigten die Regeln mit ihren Kindern, wobei der gemeinsame Erziehungsauftrag von Schule und Elternhaus reflektiert wird. Im Interview mit den Schülerinnen und Schülern wurde deutlich, dass die Schulcharta und die Regeln in der Schülerschaft bekannt und sehr akzeptiert sind. In allen Klassen werden Klassenregeln mit Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelt und visualisiert.

Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen. Schwierige Situationen werden zeitnah mit den betreffenden Kindern geklärt. Das Regelwerk der Schule wirkt präventiv. Für alle Schülerinnen und Schüler wird im Schuljahr 2007/2008 im Rahmen des pro-sozialen Verhaltenstrainings das Konzept „Faustlos“ umgesetzt. Ein Sicherheits- bzw. Gewaltpräventionskonzept der Schule, in dem Maßnahmen zur Gewaltprävention dargelegt werden, die die Gestaltung der schulischen Lern- und Aufenthaltsräume sowie einzelne Verfahren im Umgang mit der Streitschlichtung enthalten, ist von der Schulgemeinschaft noch nicht entwickelt worden. Patenschaften werden in Einzelfällen und anlassbezogen umgesetzt. Für die Marienschule Delmenhorst ist festzustellen, dass Regelwerk und Schulordnung, Patenschaften und Gemeinschaftsdienste der Schüler wirkungsvoll sind und präventiv wirken.

Die fachgebundene Auseinandersetzung mit dem Thema „Gesunde Ernährung“ im Fach Sachunterricht kann von der Schule präventiv bezüglich des Umgangs mit Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen zu einem Präventionskonzept weiterentwickelt werden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Die Erziehungsberechtigten werden zur Einschulung über die in der Grundschule geltenden Vereinbarungen und Abläufe informiert. Die Broschüre „Wir über uns“ und Elternschreiben, die neben den Informationen zur Schulentwicklung auch Terminplanungen beinhalten, werden von der Schule zur Information genutzt. An der Schulentwicklung werden Eltern grundsätzlich durch die Einbeziehung in Projekte (Schulhofgestaltung, Arbeitsgruppe zum Schulprogramm) beteiligt. Eltern teilen mit, dass mit der Einrichtung des Schulvorstandes die Informationsbreite zugenommen habe. Es gilt, die Verbesserung der Informationen und ihre Qualität zu gewährleisten und grundsätzlich zu sichern. Eine Homepage der Schule kann zur weiteren Aktualisierung und Informationsqualität beitragen.

Erziehungsberechtigte beteiligen sich in besonderer Weise aktiv am Schulleben, sie übernehmen beispielsweise Aufgaben im Rahmen unterschiedlicher Klassenaktivitäten, die sich auf den Jahreskreis der Schule beziehen (z. B. bei kirchlichen Festen und Feiern, bei Schulausflügen) und

sind bei der Gestaltung von Festen beteiligt. Eigenständig betreuen Eltern die Schulbücherei, fungieren als Lesehelfer und begleiten Lehrkräfte bei der Durchführung des Schwimmunterrichts. Der Förderverein der Marienschule Delmenhorst unterstützt die Aktivitäten der Schule finanziell und personell. Eine Beteiligung im Rahmen der Schulentwicklung erfolgt verlässlich über die Gremienarbeit und durch eine Arbeitsgruppe zum Schulprogramm. Die Erziehungsberechtigten stellten im Interview ihre Zufriedenheit bezüglich der Ausprägung und der Formen der Beteiligung in diesem Bereich deutlich heraus.

Die Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern am Schulleben geschieht in vielfältiger Weise. Zu nennen sind Aufführungen im Rahmen der Gestaltung des Schullebens, Projektvorstellungen, die Beteiligung beim Schuljahresbeginn und zum Schulabschluss, sowie bei Veranstaltungen im Rahmen kirchlicher Feste, in denen sich die Schule sich präsentiert. In die Schulentwicklung sind die Schülerinnen und Schüler nicht eingebunden. So wird auch deren demokratische Mitwirkung wenig gefördert. Zwar werden in den 3. und 4. Klassen Klassensprecher gewählt, vereinzelt auch in anderen Jahrgängen anbahnende Formen der Mitwirkung eingeübt; die gewählten Vertreterinnen und Vertreter haben jedoch kein Forum, in dem Meinungen ausgetauscht und Ideen formuliert werden können. Eine klare Aufgabenfestlegung für Klassensprecher, die auch angemessen kommuniziert wird, existiert nicht. Ebenso ist eine geregelte Vorgehensweise nicht erkennbar, die sich diesbezüglich auf den Grundsatzentwurf „Die Arbeit in der Grundschule“ bezieht.

An der Marienschule Delmenhorst gibt es keine ausgewiesenen Bereiche, in denen die Schülerinnen und Schüler selbständig verantwortungsvolle Funktionen und Aufgaben übernehmen können. Als Aufgabenfelder werden Klassendienste und die Übernahme von Patenschaften genutzt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern

Ein Kooperationsvertrag der Schule mit den vorschulischen Einrichtungen liegt durch eine Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und Kindertagesstätten auf der Basis des Modellprojektes „Brückenjahr“ vor. Darin einbezogen sind die Kindertagesstätten „St. Marien“ und „Unterm Regenbogen“. Die Ermittlung der Lernausgangslage erfolgt verlässlich und systembezogen unter Einbeziehung einer Lehrkraft der Förderschule mit dem Verfahren MIROL. Die Zusammenarbeit innerhalb des Kooperationsverbundes erfolgt durch abgestimmte Maßnahmen, die in einen Kooperationskalender eingebunden sind und durch eine Steuergruppe („Steuergruppe I“) geregelt werden, an der zwei Lehrerinnen der Schule verantwortlich mitwirken.

Die Schule kooperiert mit der Fröbelschule zur Gewährleistung der sonderpädagogischen Grundversorgung in Form des regionalen Integrationskonzeptes (RiK). Die Zusammenarbeit mit den aufnehmenden Schulformen geschieht erlassgebunden. Die Umsetzung erfolgt teilweise punktuell und kann deutlich erweitert werden (z.B. durch geregelte Fachkonferenzarbeit und Rückmeldungen über Schulerfolg oder Schulformwechsel). In besonderer Weise kooperiert die Schule mit anderen Grundschulen sowie dem Max-Planck-Gymnasium zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler in einer Interessengemeinschaft. Die Kooperationen werden von der Marienschule in besonderer Weise verlässlich und nachhaltig umgesetzt.

Die Schule unterhält Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld, um die Lernangebote zu erweitern. Hier war den Unterlagen und den Gesprächen die regelmäßige Zusammenarbeit mit der St. Marien Gemeinde, dem Regionalen Umweltbildungszentrum Hollen (RUZ) auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung zur Gewährleistung von Angeboten, den Lesepatzen der Bürgerstiftung Delmenhorst, der Stadtbücherei im Rahmen von Lesewettbewerben, der Polizei, dem Jugendamt, u.v.m. zu entnehmen.

Die Schule unterhält im Rahmen der Kooperation der Interessengemeinschaft zu den Grundschulen Bernard-Rein-Schule, der Grundschule Adelheide, der Wilhelm-Niermann-Schule und dem Max-Planck-Gymnasium Kontakte auf regionsbezogener Ebene. Eine Bewertung des Teilkriteriums wird nicht vorgenommen.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulleitung der Marienschule stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung in der Schule. Sie zeigt Verantwortungsbewusstsein für die Führungsaufgabe der Schule, wobei die gelungene Umsetzung geeigneter Formen der Organisationsentwicklung einen wesentlichen Beitrag leistet. Die Schulleiterin wird von allen Beteiligten als Vorbild für die Werte und Grundsätze der Schule wahrgenommen. Die Philosophie ihres Rollenverständnisses zeigt Wirkung auf die Zusammenarbeit und die Ausstrahlung der Schule. Konsensfindungen erfolgen in der Regel auf der Basis vielschichtiger Überlegungen, die in entsprechende Kommunikationsprozesse eingebunden sind und zu Vereinbarungen bzw. Beschlussfassungen in den Gremien führen. Die Förderung der Zusammenarbeit gelingt für die Lehrkräfte. Die Einbeziehung der Elternvertretung über die Ebene der Gremienarbeit wird abschließend vollzogen. Formen einer nachhaltigen Einbeziehung von Erziehungsberechtigten sind erweiterungsfähig, um eine in ihren Ausführungen geklärte „Erziehungspartnerschaft von Lehrkräften und Erziehungsberechtigten“ (s. Erlass „Die Arbeit in der Grundschule“) umzusetzen. Im Interview mit den Erziehungsberechtigten ist u.a. der Wunsch nach frühzeitiger und transparenter Beteiligungen geäußert worden.

Die Lehrkräfte im Interview bestätigten effektive Formen der Delegation. Es gelingt der Schulleitung in angemessener Weise für die Marienschule notwendige Verantwortlichkeiten mit einem sinnvollen Maß an Aufgabenfeldbeschreibungen zu organisieren. Ein Unterstützungssystem der Schulleitung gewährleistet eine angemessene Überprüfung.

Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts nicht in systematischer Weise. Das Instrument der Unterrichtsbesuche und Beratungen zur Verbesserung des Unterrichts, das durch das zum 01.08.2007 eingeführte Gesetz zur „Einführung der Eigenverantwortlichen Schule“ vorgegeben ist, wird an der Schule noch nicht eingesetzt. Regelmäßige Gesprächsforen o.ä., in denen Impulse aus der Schulgemeinschaft aufgegriffen werden, sind über die Gremien gegeben, dennoch erscheinen sie ausbaufähig.

Maßnahmen zur Schulentwicklung werden von der Schule gefördert. Das Schulprogramm ist im Mai 2008 verabschiedet worden. Lehrkräfte arbeiten in zwei Arbeitsgruppen (Brückenjahr und Schulhofgestaltung) zur Erstellung schulischer Konzepte zusammen und nutzen anlassbezogen weitere Aufgabenfelder zur Zusammenarbeit. Die befragten Eltern legten aus ihrer Sicht dar, dass seit Bildung des Schulvorstandes Anregungen grundsätzlich prozessfördernd und zügig aufgenommen werden. Die Schule hat Zielvorhaben vereinbart, die Qualitätsverbesserung des Unterrichts dabei jedoch noch nicht berücksichtigt.

Die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung sieht die Schulleitung bislang nicht systematisch genug ein, um hieraus Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung einleiten zu können.

Die Schulleiterin nimmt regelmäßig an Fortbildungen zu Themen aus dem Bereich Schulleitungshandeln teil. Anhand von Beispielen ist dargestellt worden, dass ein verändertes Verhalten nach persönlichen Reflexionen zur Wirksamkeit des eigenen Führungsstils zu Verbesserungen führte. Ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Verbesserung der Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens wird von der Schulleitung nicht angewandt.

Die Schulleitung unterstützt grundsätzlich und in besonderer Weise die in integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte. Für die Kooperationsklasse liegt ein Stundenplan vor, der die Zusammenarbeit im Unterricht ausweist. Die Einbindung der Förderschullehrkräfte in die unterschiedlichen Aufgabenfelder ist mit großer Effektivität, Nachhaltigkeit und zur Zufriedenheit aller Beteiligten gegeben.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsichten effektiv durchgeführt werden. Unterricht und ergänzende Angebote finden nach Plan statt. Der Einsatz der Förderschullehrkraft ist nach Plan geregelt, das Angebot der Arbeitsgemeinschaften bindet Kooperationen mit ein und der Schulablauf ist rhythmisiert.

Die Marienschule Delmenhorst hat ein Vertretungskonzept erstellt und im November 2006 vereinbart, das unterschiedliche Formen von Vertretungsunterricht aufzeigt, die Umsetzung regelt und Hilfen für Vertretungslehrkräfte anbietet. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen werden in Vertretungsfällen gemäß dem Erlass „Beschäftigung von pädagogischen Mitarbeiter/innen in der Grundschule“ im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches „Beaufsichtigung/Betreuung von Klassen bei kurzfristigen Ausfällen von Lehrkräften“ (Erl. MK vom 18.05.2004, SVBl. 7/2004, S. 321) eingesetzt und sind informiert. Die Umsetzung des Vertretungskonzeptes ist von allen Beteiligten gewürdigt worden.

Die Grundsätze der Klassenbildung und des Lehrereinsatzes sind abgestimmt. Den Gesprächen war zu entnehmen, dass ein Verfahren der Klassenbildung im ersten Jahrgang unter Einbeziehung der Beteiligten transparent umgesetzt wird. Der Lehrereinsatz basiert einerseits auf einer Wunschliste, andererseits entscheidet die Schulleitung nach fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien sowie dienstlichen Notwendigkeiten.

Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.

Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK-Einrichtung der Schule funktional einsetzbar ist. Die technische Ausstattung ist insgesamt veraltet. Beteiligte gaben ihrer Sorge über die Nutzungsqualität Ausdruck. Hier kann die Umsetzung auf Grundlage eines Konzeptes zur Gewährleistung beitragen.

Die Schule verfügt über ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel. Den Fachkonferenzen werden Haushaltsbeträge zugewiesen, um eine transparente Haushaltsbewirtschaftung zu ermöglichen.

Finanzielle und personelle Ressourcen erschließt sich die Schulleitung durch den Förderverein, die Elternhilfe und durch Sponsoren beispielsweise im Rahmen einer Hausaufgabenbetreuung.

Die Schule schont natürliche Ressourcen. Papier- und Resttrennung wird in den Klassen durchgängig praktiziert. Der Schulträger führt im Verlauf seiner Abteilungssanierung Schadstoffminimierungen durch. Die Einrichtung der Feuerschutzmaßnahmen befindet sich in der Umsetzung. Regelmäßig und systematisch durchgeführte Projekte zur Umwelterziehung sind im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Umweltbildungszentrum in Hollen vorhanden. Hier haben die „Umweltdektive“ erste Erfolge erreicht. Dämmerungsschalter, Lichtsparlampen im Lehrerzimmer, die Sammlung von Tonerkartuschen und Präsentmelder ergänzen die Angebote im Aufgabenbereich.

Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger.

Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen nicht in systematischer Weise. Eine Sicherheitsbeauftragte ist nicht benannt. Alarmpläne sind vorhanden, Fluchtwege erkennbar. Umsetzungen beim Brandschutz und in Maßnahmen zur Ersten Hilfe sind vorhanden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die Lehrkräfte an der Marienschule Delmenhorst erfahren Wertschätzung. Dieses trifft auf das Kollegium zu, ebenso auf die Ebene Schulleitung wie auch auf Schülerinnen und Schüler und Eltern. Den Lehrkräften werden angemessene Entwicklungsmöglichkeiten geboten und eingeräumt. Aufgrund des Raummangels verzichtet die Schulleiterin auf ein separates Arbeitszimmer. Diese Einschränkung wird von der Schulgemeinschaft anerkannt und gewürdigt. In adäquater Weise gilt dieses für den Verzicht des Hausmeisters auf seinen Raum im Eingangsbereich der Schule. Die fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit in Lehrerteams gelingt fach- und jahrgangsbezogen sowie in den Steuerteams, die im Rahmen des Brückenjahres und der Schulhofgestaltung zusammen arbeiten. Die Zusammenarbeit mit der Lehrkraft der Förderschule wird teamorientiert und zur Zufriedenheit der Beteiligten umgesetzt. Feste Termin- und Arbeitspläne für Fachkonferenzen, institutionalisierte Teambesprechungen, fachbezogene und pädagogische Runden sind ein Entwicklungsbereich der Schule zu dem es noch keine Vereinbarungen gibt. Die weitere Gremienarbeit wird durch einen Terminkalender begleitet. Die Informationsweitergabe zu Regelabläufen und Vereinbarungen geschieht anlassbezogen, ist durchgängig strukturiert und umfasst grundsätzlich alle Beteiligtegruppen. Auf Jahrgangsebene und bei Projekten wird die Zusammenarbeit erfolgreich umgesetzt.

Ein verbindliches Fortbildungskonzept liegt für die Schule nicht vereinbart vor. Die Schule beabsichtigt eine zeitnahe Entwicklung, die sie an die Evaluation des im Mai 2008 vereinbarten Schulprogramms koppelt. Schwerpunktfestlegungen für das Schuljahr 2007/2008 sind initiiert, die sich an zentralen pädagogischen Vorhaben der Schule wie dem Brückenjahr, der Eingangsstufe sowie dem Projekt „Faustlos“ orientieren. Die Schwerpunkte unter Bezugnahme auf die Aufgabenfelder des Orientierungsrahmens können erweitert werden. Schulinterne Lehrerfortbildungen werden von der Schule genutzt. Die Grundsätzlichkeit eines Konzeptes ist von der Schule zu gewährleisten. Die Lehrkräfte nehmen in individueller Form an Fortbildungen teil, die auch auf die Belange der Schule ausgerichtet sind. Eine geeignete Form, dieses Wissen für die Entwicklung der Schule zu nutzen, hat die Schule mit ihren regelmäßigen Dienstbesprechungen gefunden.

Ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte und neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt nicht vor, hingegen ist die Umsetzung dieses Aufgabenfeldes in der Schule klar geregelt und wird zur großen Zufriedenheit der Schulgemeinschaft umgesetzt. In den Gesprächen wurde die überwiegend in individueller Form erfolgende Zusammenarbeit der Lehrkräfte und ihr Jahrgangsbezug genannt, auch, dass die Lehrkräfte einander unterstützen. Die Einführung neuer Lehrkräfte geschieht traditionell durch einführende Gespräche der Schulleitung sowie durch die gut gelingende Begleitung in den Jahrgängen.

Die Lehrkräfte äußerten sich zufrieden über ihren Unterrichtseinsatz. Lehrkräfte übernehmen verantwortungsvolle Aufgabenbereiche zur Stellvertretung, zum Vertretungs- und Stundenplan, zur Sprachförderung sowie zum Brückenjahr.

Personalentwicklungsgespräche sind bislang nicht durchgeführt worden. Unterrichtsbesuche finden situationsbezogen statt, regelmäßige Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und den Lehrkräften werden nach Darstellung der Schule ab dem Schuljahr 2008/2009 an einem vereinbarten Tag und zusätzlich nach Absprache angeboten.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und –entwicklung

Das Leitbild der Schule ist integrativer Bestandteil des Schulprogrammes (vgl. 16.2) und enthält Schwerpunktsetzungen in der konfessionellen und der pro-sozialen Erziehung. Im Schulprogramm, das in abgestimmter Version vom Mai 2008 vorliegt, werden Aufgabenfelder der Schule beschrieben und unter Punkt 2.2 entwicklungsbezogene Ziele festgelegt (vgl. den Teilbereich „2. Förderung der Sozialkompetenz“ S. 4 – wobei diese Form der Zielbeschreibung nicht durchgängig gepflegt wird – sowie zur Fortbildung der Lehrkräfte zum Thema „Jahrgangsgemischte Eingangsstufe“. Ziele werden auch für das Förderkonzept formuliert, wenn unter 3.1 die Erweiterung des Förderangebots durch ein kreatives Angebot geplant wird (bei der Umsetzung sollen alternativ „alle bestehenden Fördergruppen dreimal jährlich gestoppt und durch neue kreative, projektartige Angebote Zeit begrenzt ersetzt“ werden (S. 5). Ziele im Rahmen der Elterninformation sind der Aufbau einer Homepage, die die herkömmlichen Printinformationen ergänzen soll sowie Formen öffentlicher visueller Informationen in der Pausenhalle. Als Zielvorgabe wird ferner ausgewiesen, dass Lehrkräfte Eltern-Helferpläne für sachliche und personelle Hilfsangebote in den einzelnen Klassen notieren sollen. Ebenso plant die Schule die Evaluation mit in ihre Entwicklungsschritte ein und erfolgte bereits in Bezug auf die Curricula der Schule. Das Schulprogramm soll bis Ende 2009 unter Berücksichtigung des Orientierungsrahmens evaluiert werden. Dazu begannen im Schuljahr 2008/09 Arbeitsgruppen mit der Bearbeitung der einzelnen Qualitätsbereiche, nachdem diese im Rahmen von Dienstbesprechungen im Schuljahr 2007/08 visualisiert und erläutert wurden. Aspekte des Unterrichts und der demokratischen Mitwirkung werden nicht reflektiert. Die systematische Arbeit (Weiterentwicklung in einem Arbeitsgremium bzw. einer Steuergruppe) muss noch vereinbart werden, vor allem auch, um zentrale Werte, die zu Kohärenz führen können, weiter zu entwickeln und die Einbindung der Konzepte gewährleisten zu können. Insofern liegt eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung vor.

Die Schule hat keine gemeinsamen Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert.

Die Schule bilanziert und dokumentiert nicht regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten, um diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu nutzen.

Sie ermittelt nicht regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen, um die Ergebnisse für die Verbesserung der Arbeit zu nutzen.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

6 Zusammenfassung

Die Marienschule Delmenhorst – ausgestattet mit einem teilweise älteren Gebäudekomplex – macht einen gepflegten Eindruck, der durch einen zum Teil seit längerem vorhandenen Reparaturbedarf an Fenstern und Türen und Türrahmen beeinträchtigt wird. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern durch das in wenigen Teilen naturbelassene Schulgelände und ausgewiesene Bewegungsflächen einen nur zum Teil angemessenen Bewegungs- und Aufenthaltsraum. Die Schule arbeitet als katholische Grundschule konfessionsgebunden auf der Grundlage eines gewachsenen pädagogischen Selbstverständnisses, in dessen Mittelpunkt das Kind steht. Das Schulklima der Marienschule Delmenhorst ist durch Freundlichkeit und Respekt gekennzeichnet.

Das Schulleben wird anregend von der Schule gestaltet, unterstützt durch die Elternschaft und den engagierten Förderverein. Die Leitung der Schule wird verantwortungsvoll geführt.

Initiiert aus der Schulleitung heraus und gesichert, arbeiten Lehrkräfte an einem Schulprogramm. Es basiert auf dem Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen und ihm ist ein Leitbild der Schule vorangestellt, aus dem heraus eine kontinuierliche und systematische Schulqualitätsentwicklung entstehen kann. Eine engagierte Elternvertretung unterstützt die Schule, aufmerksam zugewandt, kritisch und bereit, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.

Im Mittelpunkt der schulischen Arbeit stehen eine kindgerechte Pädagogik, zunehmend auch die Initiierung selbstständigen Lernens und die Unterstützung besonders von zu fördernden Kindern. Daneben finden sich traditionelle Unterrichtsformen. Zu den ausgesprochenen Stärken dieser Schule gehören ein im pädagogischen Aufgabenfeld engagiert handelndes Kollegium, das Betreuungsangebot mit einem starken Team an Pädagogischen Mitarbeiterinnen und eine Förderschullehrkraft, die bei der Förderung und in der Diagnostik unterstützt.

Nicht zuletzt durch präventive Maßnahmen fühlen sich die Schülerinnen und Schüler an der Schule wohl; dazu tragen das aktive Schulleben, das positive Lern- und Arbeitsklima, die Zusammenarbeit der Lehrkräfte und der rhythmisierte Tagesbeginn maßgeblich bei.

Die Stärke der Schule liegt im Qualitätskriterium 6, dem pädagogischen Klima. Die Schülerinnen und Schüler erfahren in einer lernanregenden Umgebung in hohem Maße Ermutigung und Bestätigung. Grundsätzlich gelingt es im Unterricht, für eine unterstützende Arbeitsatmosphäre zu sorgen.

Weitere Stärken der Schule sind:

- Die Gewährleistung der Förderung leistungsstarker Schüler mit festen Bausteinen in der Interessengemeinschaft mit anderen Schulen;
- Die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung in Form und Inhalt sowie die Planung und Umsetzung der individuellen Förderung unter Einbeziehung des RIK
- die organisatorisch gebundene Zusammenarbeit mit dem Kindergarten, entwickelt und umgesetzt im Konzept des „Brückenjahres“;
- die Zusammenarbeit der Marienschule mit ihrer Kirchengemeinde

In der Frage der grundsätzlichen pädagogischen Ausrichtung besteht Einigkeit, in der Zusammenarbeit können Teams wirkungsvoller und qualitätsorientiert agieren. Die Marienschule Delmenhorst hat noch keine Kriterien für guten Unterricht benannt.

Als Verbesserungsbereiche werden festgestellt:

- die Vereinheitlichung der Arbeitspläne (mit einheitlichem Layout, einheitlicher Nomenklatur, Festlegung von Kategorien und Inhalten), erreicht durch eine regelmäßige Fachkonferenzarbeit;

- Konzepte zur Medienerziehung (5.4), zum fächerübergreifendem und projektorientierten Lernen und zu Basiskompetenzen zu entwickeln und in die Arbeitspläne der Schule einzuweben;
- Leistungserwartungen (3.1), Anforderungsbereiche (4.3.) und Binnendifferenzierung (4.4.) als Kriterien guten Unterrichts in die Unterrichtsplanung und die Aufgabenstellungen einzubinden;
- Die Entwicklung selbstständiger Lernformen (5.2), die eigenverantwortliches Lernen ermöglichen;
- die Förderung der demokratischen Mitwirkung der Schülerinnen unter Bezugnahme auf den Grundsatzterlass zu gewährleisten.

Das schuleigene Curriculum ist ein deutlicher Verbesserungsbereich der Schule. Maßnahmen der Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität können systematisch erweitert werden. Mit dem leitbildorientierten Schulprogramm liegt ein steuerndes Instrument vor, um die Qualitätsentwicklung zu steuern. Die Schule ermittelt und dokumentiert einheitlich und umfänglich die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, um daraus entsprechende Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler abzuleiten. An diesen Maßnahmen beteiligt ist die Förderschullehrkraft des RIK in besonderer Weise. Regelmäßige Pädagogische Konferenzen könnten für die Schule eine Hilfe sein und das Instrument der Dienstbesprechungen sinnvoll ergänzen, vor allem, um Formen der Zusammen- und Teamarbeit der Lehrkräfte verbindlich zu gewährleisten. Hier gilt es, gemeinsam und unter Beteiligung aller, in transparenter Form Prozesse zu entwickeln, dabei Ressourcen wertschätzend zu nutzen und Absprachen zu treffen, die für alle an der Schule Wirkenden orientierend sind. Das Leitbild der konfessionell gebundenen Schule wird im Schulprogramm (vgl. 16.2) als Aufgabenfeld beschrieben, Ziele werden festgelegt. Aspekte des Unterrichts und der demokratischen Mitwirkung werden nicht reflektiert. Die systematische Arbeit (Weiterentwicklung in einem Arbeitsgremium bzw. einer Steuergruppe) muss noch vereinbart werden, vor allem auch, um zentrale Werte, die zu Kohärenz führen können, weiter zu entwickeln und die Einbindung der Konzepte gewährleisten zu können.

Mit den vorhandenen Stärken, die die Marienschule Delmenhorst aufweist, wird es ihr gelingen, den eingeschlagenen und fortgeschrittenen Weg zu guter Schul- und Unterrichtsqualität weiter fortzusetzen.

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

Das Qualitätsprofil Marienschule Delmenhorst

Beurteilungskategorien für die 16 Qualitätskriterien:

4	Stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	Eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	Eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	Schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Beurteilungskategorien für die 98 Teilkriterien:

++	trifft in besonderem Maße zu	Norm für „4“: alle bewerteten TK mind. im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++
+	trifft zu	Norm für „3“: mehr als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
-	trifft nicht zu	Norm für „2“: 50% oder weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
0	keine Beurteilung möglich (Können 50 % oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.)	Norm für „1“: kein TK im + Bereich

Das Qualitätsprofil						
Qualitätskriterien und Teilkriterien			Bewertungen			
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule		nicht bewertet			
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der sprachlichen Grundsicherheit in Wort und Schrift sowie der Lesefähigkeit.		++	+	-	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.		++	+	-	0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten Fremdsprache.		++	+	-	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern. --		++	+	-	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.		++	+	-	0
1.6	Die Schule erreicht bei den Eltern eine hohe Akzeptanz der Schullaufbahneempfehlungen. (In Zukunft: Die Schülerinnen und Schüler erreichen in den weiterführenden Schulen gute Schulabschlüsse.)		++	+	-	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.		++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 1.1 und 1.2 im +Bereich</i>						

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Konzept zum Erwerb von Basiskompetenzen (Lern- und Arbeitstechniken, soziale Kompetenz) erarbeitet. Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 2.1 im +Bereich					

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0
<p><i>Norm für das Urteil „4“:</i> alle bewerteten TK im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.</p> <p><i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 3.2 im + Bereich Zusatz: 75% der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><i>Norm für das Urteil „2“:</i> 50 % oder weniger der bewerteten TK im + Bereich oder 3.2 im – Bereich Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><i>Norm für das Urteil „1“:</i> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich.</p>					

4	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<u>Zusatz:</u> Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:		in 0 (Anzahl) von 19 Unterrichtsbesuchen		0%	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 4.1 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 4.1 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

5	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<u>Zusatz:</u> Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:		In 2 (Anzahl) von 14 Unterrichtsbesuchen		0 %	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 5.6 im +Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden..</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 5.6 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

6	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima		4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.		++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.		++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.		++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.		++	+	-	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind <u>nicht</u> angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in 0 (Anzahl) von 19 Unterrichtsbesuchen	0%			
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 6.2 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 6.2 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>						

7	Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen		4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.		++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.		++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.		++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.		++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung und zur Schullaufbahnpflicht informiert.		++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich						

8	Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	4	3	2	1
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtag hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Förderkonzept / ein Konzept zur individuellen Förderung – ggf. inkl. Maßnahmen zur sonderpädagogischen Förderung – erarbeitet. Sie schreibt es fort und setzt es um.	++	+	-	0
8.4	Die Schule erkennt und fördert besondere Begabungen.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 8.1 im + Bereich					

9	Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung	4	3	2	1
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpyschologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen u.a. wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Schullaufbahempfehlung umfassend und differenziert.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Spiel-, Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule bietet vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 10.2 im + Bereich</i>					

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 11.1 im + Bereich</i>					

12	Schulkultur: Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit vorschulischen Einrichtungen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (Grund- und Förderschulen, weiterführende Schulen) sowie Einrichtungen der Jugendhilfe, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen, Betriebe usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 12.1 im +Bereich</i>					

13	Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z.B. Teambildung, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben, legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z.B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z.B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung (Klausuren, Prüfungsarbeiten).	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
13.9	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit der in Mobilen Diensten und integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

14	Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 14.1 im + Bereich</i>					

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z. B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 15.1 im + Bereich</i>					

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung (Schulprogramm).	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z.B. Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Wiederholerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

Liste der vorgelegten Schuldokumente

E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich

V: als Dokument in der Schule vorgelegt

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Schulprogramm/Leitbild	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder			
• Schulprogramm oder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen: <i>(nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)</i>			
• Förderkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Integrationskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beschwerderegung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Vertretungsregelung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Umgang mit Absentismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schuleigene Lehrpläne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Ordner Kerncurricula ab 2006/07
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Ordner Hochbegabtenförderung
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Betreuungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beschlussammlung Gesamtkonferenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Ordner Gesamtkonferenzen/Klassenkonferenzen
5. Schulinterne Informationsblätter o. ä.			
•	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
6. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Presseartikel
7. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule			
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

8. Sonstige Dokumente		x	Ordner Klassenkonferenzen. Konzepte, Statistik Dienstbe- sprechungen/Infos, Kooperati- on Kindergarten, Kerncurricu- la, Hochbegabtenförderung, Gottesdienste, Förderschule, Hexe Mirola-Konzept, Klas- senordner Dokumentation Lernentwicklung
------------------------------	--	---	---

ANLAGE 3: Stellungnahme Schule



**Niedersächsische
Schulinspektion**

Niedersächsische Schulinspektion, Schloss, 49186 Bad Iburg

Marienschule Delmenhorst

Die handschriftlich eingereichte Stellungnahme der Schule zur vorläufigen Fassung des Inspektionsberichts ist dem abschließenden Bericht beigelegt.

Sie wurde von dem Inspektionsteam geprüft. Hinweise auf sachliche Fehler oder missverständliche Formulierungen, sind im abschließenden Bericht berücksichtigt worden.

Die erfolgten Änderungen bzw. die Begründungen für nicht vorgenommene Änderungen sind dem Folgenden zu entnehmen.

Seite	Kapitel	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung / Begründung (Ä), • Nicht-Änderung / Begründung (N), • Erläuterung (E) 	(Bitte Ausführungen entsprechend markieren!)
7	1	Die Schulinspektion findet in der ersten Woche unmittelbar nach Schuljahresbeginn 2008/2009 statt. Nach Darlegung der Schule sind Lehrkräfte und Lerngruppen einander zum Teil unbekannt beziehungsweise einzelne Unterrichtseinsichtnahmen erste Unterrichtsstunden. Ä	
25	QB 15	Die weitere Gremienarbeit wird durch einen Terminkalender begleitet. Ä	
6		31.01.2008 Ä	

Marienschule

Katholische Grundschule

Marienschule, Beethovenstr. 8, 27753 Delmenhorst

An Herrn Bernhards
Niedersächsische Schulinspektion
Schloss
49186 Bad Iburg



28.10.2008

Betrifft Schulinspektion vom 26.08 bis 28.08.2008

Sehr geehrter Herr Bernhards,

ich möchte auf diesem Wege zwei Punkte im Bericht beanstanden.
Auf Seite 6 im 3. Abschnitt ist von der persönlichen Assistenz mit 25 Stunden ab dem 31.01.2009 die Rede. Es handelt sich hier aber um den 31.01.2008.

Weiter wird auf Seite 25 zu Punkt 15 im 1. Abschnitt unterem Teil geschrieben, dass unter anderem keine festen Terminpläne in der Schule vorhanden wären. Dieses ist jedoch seit mindestens 2 Jahren, seitdem ich die Schule leite, der Fall. Ich schicke ihnen die beiden letzten als Anhang mit.

Mein Kollegium und ich sehen uns zwar auf Seite 5 des Berichtes gewürdigt, fänden es aber auch wünschenswert, dass implizit auf den Zeitpunkt der Inspektion, nämlich der ersten Schulwoche nach den Sommerferien, hingewiesen wird.

Das bedeutete, dass es Klassenlehrerinnen- und Fachlehrerinnenwechsel gegeben hatte und dadurch bei den Unterrichtsbesuchen teilweise Kollegen das erste Mal vor einer völlig fremden Lerngruppe standen. Dieses wirkt sich natürlich auch auf einige Bewertungspunkte innerhalb des Inspektionsberichtes nicht besonders positiv aus.

Mit freundlichem Gruß


G. Goetz - Rektorin

Anhang: Terminpläne

Marienschule – Katholische Grundschule
Beethovenstraße 8
27753 Delmenhorst

Tel.: 04221 88630
Fax: 04221 88909
Mail: marienschule@tinet.net
Internet: